

Die Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten der Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 500 000 Einwohnern seit der Volkszählung 1970

Von Zeit zu Zeit wird in Veröffentlichungen des Deutschen Städtetages und Statistischer Ämter die Entwicklung der Einwohnerzahl in den großen Städten der Bundesrepublik untersucht. Auch das Statistische Amt der Landeshauptstadt München hat in kontinuierlichen Abständen die Einwohnerentwicklung in den bayerischen Großstädten und Regionen sowie in ausgewählten Großstädten der Bundesrepublik dargestellt. Die Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern wurden zuletzt im Aprilheft des Jahrgangs 1981 dieser Schrift einer Zeitreihenuntersuchung unterzogen. Ihr lagen die Berichtsjahre 1978, 1979 und 1980 zugrunde. Im folgenden Beitrag soll nun festgestellt werden, wie sich die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den großen Städten der Bundesrepublik seit der Volkszählung 1970, also in den letzten 12 Jahren, vollzogen hat. Da im nächsten Jahr eine neue Volkszählung bevorsteht, wird damit zum letzten Mal in dieser Schriftenreihe Bilanz über die Fortschreibungsergebnisse auf der Basis der Volkszählung 1970 gezogen.

In den rund 12 Jahren, die zwischen dem letzten Zählungstichtag (27. 5. 1970) und dem 31. 5. 1982 liegen, haben sich interessante Veränderungen ergeben. Für die drei Millionenstädte an der Spitze der Tabelle vollzogen sich diese Veränderungen in gleichgebliebenen Stadtgebieten, bei den anderen aufgeführten Städten hingegen gab es im Zuge der Gebietsreformen in den 70er Jahren mehr oder weniger große Veränderungen des Stadtgebietes und dadurch ausgelöste Einwohnerzunahmen. Diese Einwohnerzunahmen machten z. B. Köln in den 70er Jahren vorübergehend zur Millionenstadt. Dieser Wert konnte aber durch anhaltende Abwanderungen auch aus dem vergrößerten Stadtgebiet nicht durchgehend gehalten werden.

Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten der Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 500 000 Einwohnern seit der Volkszählung 1970

Stadt	Bevölkerung		Zu- bzw. Abnahme	
	am 27. 5. 1970	am 31. 5. 1982	absolut	%
Berlin (West)	2 122 346	¹⁾ 1 881 790	- 240 556	- 11,3
Hamburg	1 793 823	²⁾ 1 632 016	- 161 807	- 9,0
München	1 293 590	1 290 302	- 3 288	- 0,3
Köln	995 136	³⁾ 1 014 625	(+ 19 489)	(+ 2,0)
Essen	715 237	647 860	- 67 377	- 9,4
Frankfurt am Main	699 305	624 816	- 74 489	- 10,7
Dortmund	646 954	607 908	- 39 046	- 6,0
Düsseldorf	681 284	587 191	- 94 093	- 13,8
Stuttgart	633 158	573 894	- 59 264	- 9,4
Duisburg	625 758	569 290	- 56 468	- 9,0
Bremen	⁴⁾ 593 182	¹⁾ 551 898	- 41 284	- 7,0
Hannover	⁵⁾ 523 941	⁶⁾ 529 608	(+ 5 667)	(+ 1,1)

¹⁾ Stand: 30. 4. 1982. - ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ³⁾ Am 1. 1. 1981 Umstellung der statistischen Einwohnerzahl auf die Bevölkerungszahl der Einwohnerdatei. - ⁴⁾ Einschl. eigener Nacherhebung (ca. 11 000 Personen). - ⁵⁾ 1974 Eingemeindungen mit ca. 53 000 Personen. Keine Rückschreibung der VZ-Zahl auf den heutigen Gebietsstand. - ⁶⁾ Stand: 31. 3. 1982.

Die Tabelle gibt Aufschluß über die interessanten Einzelentwicklungen. Soweit sich der aktuelle Stand nicht auf den 31. 5. 1982 beziehen konnte, ist dies in den Fußnoten zur Tabelle vermerkt worden. Darüber hinaus ist zur aktuellen Einwohnerzahl Kölns zu bemerken, daß die rheinische Metropole nach der stadteigenen Fortschreibung die Millionen-Grenze wieder überschritten hat. Nach der amtlichen Fortschreibung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik in Nordrhein-Westfalen hatte Köln zu Beginn des Jahres 1982 einen Bevölkerungsstand von 971 403 Einwohnern. Diese Zahl liegt, wie ihr aktueller Fortschreibungswert, der in Kürze exakt vorliegen wird, unter dem Volkszählungsergebnis vom 27. 5. 1970. Die in der Tabelle in Klammern ausgewiesene Zunahme ist deshalb nur scheinbar, hervorgerufen durch die Umstellung der internen Einwohnerzahl auf die Einwohnerdatei.

Ebenso ist der für Hannover angegebene Zunahmewert (er wurde ebenfalls in Klammer gesetzt) mit Einschränkung zu sehen. Die niedersächsische Landeshauptstadt gewann 1974 durch Eingemeindungen ca. 53 000 Personen; die Rückschreibung der Volkszählungszahl ist nicht, wie bei den anderen Städten, auf den heutigen Gebietsstand erfolgt. Würde das geschehen sein, so hätte auch Hannover einen Einwohnerrückgang. Bereinigt man also die Ausnahmefälle Köln und Hannover, so zeigt sich, daß alle Großstädte der Bundesrepublik mit mehr als 500 000 Einwohnern seit der Volkszählung 1970 einen mehr oder weniger großen Bevölkerungsrückgang erlitten haben. In fast allen Fällen wuchs aber die Einwohnerzahl in den Umlandgemeinden entsprechend, der Wanderungsverlust war deshalb (mit Ausnahme von Westberlin) lediglich gegenüber dem Umland der jeweils eigenen Stadtregion eingetreten.

Von der rückläufigen Entwicklung in den Kernstädten war München in den vergangenen 12 Jahren noch am wenigsten betroffen. Die prozentuale Abnahmerate belief sich in diesem Zeitraum nur auf 0,3%. Die Städte mit den höchsten Einwohnerverlusten im gleichen Zeitabschnitt sind Düsseldorf (- 13,8%), Westberlin (- 11,3%) und Frankfurt am Main (- 10,7%). Auch Hamburg und Stuttgart hatten Abnahmewerte, die nur knapp unter 10% lagen. Damit zeigt sich, daß unter den großen Städten der Bundesrepublik vor allem diejenigen erhebliche Einwohnerverluste hatten, die über ihre größenmäßige Stellung hinaus mehr oder weniger Metropolcharakter haben wie die Stadtstaaten Westberlin und Hamburg, die Landeshauptstädte Düsseldorf und Stuttgart sowie das Banken- und Verkehrszentrum Frankfurt am Main. Die Einwohnerverluste sind jedoch bis heute nicht unmittelbar mit wirtschaftlichen Verlusten verbunden gewesen. Wie schon mehrfach in den demographischen Beiträgen dieser Schriftenreihe betont, geben Einwohnerentwicklungsdaten für Städte nur die Verhältnisse innerhalb der politischen Grenzen wieder. Durch die wachsende Mobilität der Städter und ihre zunehmende Bereitschaft zum Berufspendeln wurden mehr und mehr die städtischen Agglomerationen zum eigentlichen Lebensraum. Diese Agglomerationen wachsen sogar in der Regel noch.

Die Stellung Münchens hebt sich unter den großen Städten nach wie vor deutlich heraus. Als der Bevölkerungsverlust in den Metropolen der Bundesrepublik schon längst eingesetzt hatte, zeichnete sich die bayerische Landeshauptstadt, wie mehrfach auch in dieser Schriftenreihe nachgewiesen wurde, noch durch wachsende Einwohnerzahlen aus. Der nunmehr insgesamt gesehen seit der letzten Volkszählung eingetretene Verlust ist, gemessen an der Einwohnerzahl mit 0,3% so gering, daß man hier im Grunde nur von einer Stagnation bzw. Beruhigung der Entwicklung sprechen kann.

Die besondere Stellung Münchens wird noch deutlicher, wenn man nicht nur den dieser Untersuchung zugrunde liegenden Zeitraum seit der letzten Volkszählung betrachtet, sondern von der höchsten bisher erreichten Einwohnerzahl ausgeht. München erreichte die höchste amtliche Bevölkerungszahl in seiner Stadtgeschichte am 31. März 1973 mit 1 340 624

Personen. Zum Vergleich erreichte Hamburg seine bisher höchste Einwohnerzahl Ende 1964 mit 1 857 431. Vom Höchststand ist die Hamburger Einwohnerzahl bis heute um 12,1% zurückgegangen, die Münchener Zahl jedoch nur um 3,8%.

Dr. Egon Dheus